



Hinweis: Sollten auch Sie eine wissenschaftliche Arbeit verfasst haben, die thematisch für das „harmonika-forum“ von Interesse ist, würden wir uns freuen, wenn Sie diese an helmut.koini@gmx.at mailen. Wir stellen sie gerne vor!

Aus der Forschung

Helmut Koini stellt wissenschaftliche Abschlussarbeiten vor

Die Volksmusikforschung zählt Gottlieb Weissbacher zu den bedeutendsten Tiroler Musikerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Er hinterlässt uns einen wahren Melodienschatz von über 400 Werken, der sich nahtlos in die Musiziertradition des Landes einfügt. Als Leiter der *Fidelen Inntaler* hat Weissbacher immense Breitenwirkung erzielt und viele seiner Stücke wie z. B. die *Annenpolka*, *Beim Bretzenwirt*, *Serles-Polka*, *Halts's enk zsamm* oder *Am Tanzboden* finden ihre Anerkennung in der Volksmusikpflege, sind gleichsam zum Volksgut geworden.

Mit dem Titel „Gottlieb Weissbacher (1907–1988). Ein Beitrag zur Geschichte der Tiroler Tanzmusik“ verfasste Franz Posch in den 1990er Jahren eine zweibändige Doktorarbeit über Leben und Wirken dieses großen Musikers. Dabei stützt er sich auf Quellen aus dem Familienumfeld, interviewt Freunde und lässt Musiker sowie Weggefährten zu Wort kommen.

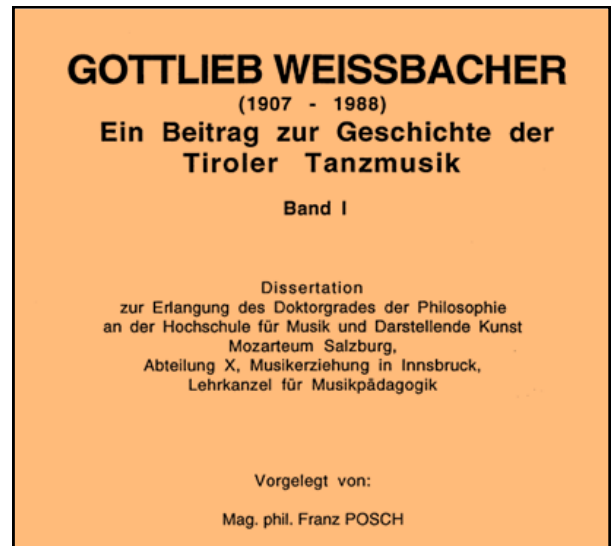
Mit Gottlieb Weissbachers Musik kam Franz Posch bereits als Kind in Berührung, indem er diese häufig im Radio hörte. Später ergab sich hin und wieder die Gelegenheit, Live-Konzerte der *Fidelen Inntaler* miterleben zu dürfen. Und so konnte er sich von den bläserischen Qualitäten Weissbachers, der bis zu seinem Lebensende mit fast 81 Jahren Spitzenleistungen auf seinem Flügelhorn vollbrachte, selbst überzeugen (vgl. S. 115).

Persönlich haben sich Franz Posch und Gottlieb Weissbacher nur flüchtig gekannt. Nach dessen Ableben am 20. Sept. 1988 wurde Posch zum Nachlassverwalter seiner rund 400 Kompositionen.

Mag. Dr.
Franz Posch
promovierte
über
Gottlieb
Weissbacher
(Foto: ORF)



Rechts:
Titelblatt der
zweibändigen
Doktorarbeit
über den
legendären
Flügel-
hornisten
(Ausschnitt)



„Dieses Angebot und die damit verbundene Möglichkeit des Zugriffs zu sämtlichen Originalnoten, gedruckten Noten, Tonträgern und Dokumenten [...] ermunterten mich, eine Dissertation über das Leben und Wirken dieses bedeutenden Musikanten zu verfassen.“ (vgl. S. 5). Im Jahr 1991 beendete der spätere Fernsehmoderator seine langjährige Unterrichtstätigkeit am Akademischen Gymnasium (Musikerziehung und Leibesübungen), wurde freier Mitarbeiter beim ORF und begann an der Universität Innsbruck als Doktorand. Mit der für den Wissenschaftler gebotenen Distanz und Objektivität gibt uns Franz Posch im ersten Band seiner 1996 vollendeten Arbeit detailgenaue Einblicke in Weissbachers Leben.

Am 29. 12. 1907 in Innsbruck geboren, verbrachte Weissbacher (Anm.: auch die Schreibweise „Weißbacher“ ist auf Familiendokumenten zu finden, vgl. S. 90) seine Jugendzeit in Wörgl, wo er sich autodidaktisch am Geigenspiel versuchte. Erst an der Bürgerschule in Salzburg, wohin Gottlieb für ein Schuljahr (1920/21) ging, gab es erste Unterweisungen auf diesem Instrument. Es sollten die einzigen qualifizierten Lektionen in seinem Leben bleiben. Als Gottlieb Weissbacher seine große Leidenschaft für das Flügelhorn entdeckte und die wenig geliebte Geige in den Hintergrund trat, erhielt er von Stimmkollegen und Trompetern lediglich einige Anregungen. Zur Blasmusik kam Gottlieb mit seinen beiden Brüdern im Jahr 1921, als die Arbeitermusik Wörgl eine Jugendmusikkapelle gründete. Mit Begeisterung erlernte er den damals in Tiroler Blasmusikkreisen kaum gebräuchlichen Doppelzungenstoß, eine Technik, die zu einem Markenzeichen seines Flügelhornspiels wurde, wie Franz Posch auf Seite 113 ausführt. Von 1942–1945 wirkte er bei der Militärmusik des Alpenjägerregiments Nr. 12.